

Ein seltsamer Gast

So kann man ihn mit gutem Gewissen nennen; den neuen Orang-Utan im Zoo. Ein Besuch, wie ihn Leipzig, nein Deutschland, wohl gar das europäische Festland, nicht alle Jahre hatte. Ein Ereignis, das jedem, der mit wachem Auge den allmählichen Untergang der freien, lebenden Natur verfolgt, ebensoviel bedeutet wie der Besuch eines orientalischen Maharadschas. Und es ist ein Maharadscha; allerdings ein Maharadscha des sumpfigen Urwalds, der himmelhoch ragenden Baumkronen Borneos, der hier einkehrte.

Erste Eindrücke

Wochen vorher war seine Ankunft gemeldet. Und als der Stinnes-Dampfer, der ihn auf dem Wege von Manila nach Singapore in Miri an Bord genommen hatte, in Rotterdam einlief, da wurde hart um seinen Kopf gefeilscht. Der Vertreter des Leipziger Zoos erwarb ihn. Leicht war's nicht, ihn an Deck zu kriegen; denn der Besitzer hatte ihn hinter einer Wand von Ballen am warmen Schornstein verstaut. Die Begrüßung war auch nicht eben von europäischer Höflichkeit. Verärgert schlug der Gefangene durchs Gitter seiner Sänfte, sagen wir ruhig: Transportkiste. „Quaje (kwaad = böser) Racker!“ antwortete ihm ein holländischer Wärter, der gleich ein paar Kratzwunden von ihm abkriegte und immer noch froh war, daß er ihm die umklammerte Hand nicht durchs Eisen gezerzt hatte. Der mürrische Alte schien dem Drang nie widerstehen zu können, allen, die ihm näher traten, eins auszuwischen. Sogar das Ansehen nahm er übel und empfand es als persönliche Beleidigung. Natürlich war's gewagt, ausgerechnet Anfang Januar solch einen empfindlichen, nur für die Tropen geborenen älteren Herrn zu übernehmen. Jedoch das Wetter war